

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

— Einundzwanzigster Jahrgang. —

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Abonnementspreis mit dem jeden **Samstag** erscheinenden **Illustrirten Sonntags-Blatt** in Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 \mathcal{S} ; durch die Post bezogen im Bezirk 1 \mathcal{M} 15 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} vierteljährlich. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 \mathcal{S} ; bei Redaktions-Auskunft 20 \mathcal{S} Zuschlag.

Nro. 3.

Samstag den 10. Januar

1885.

Zum Abonnement auf die

Wildbader Chronik

mit Illustrirtem Unterhaltungsblatt

pro I. Quartal 1885 wird hiemit freundlichst eingeladen.

Alle neu eintretenden Abonnenten erhalten die bis jetzt erschienenen Nummern der „Wildbader Chronik“ sowie einen „Wandkalender“ gratis zugestellt.

Das Comptoir der Wildbader Chronik.

Württemberg.

Gestorben: 4. Jan. zu Kornwestheim Gutsbesitzer Sigle, 80 J. a.; 5. Jan. zu Stuttgart Eisenbahnsekretär Schauder, 51 J. a.; 6. Jan. zu Leipzig Ottmar Fürst von Waldburg-Wurzach, cand. jur.

Stuttgart, 6. Jan. Von dem neuen Roman von Georg Ebers „Serapis“ sind bis jetzt 25 000 Exemplare in acht Auflagen gedruckt und verkauft worden.

Stuttgart, 7. Jan. Die Landesversammlung der Volkspartei hat nach der „Frf. Zig.“ gestern eine Resolution angenommen, welche die Kundgebungen gegen den Reichstagsbeschluss vom 15. Dezember mißbilligt und den Abgeordneten der Partei außerdem noch ein Vertrauensvotum erteilt. Ein Antrag des Reichstagsabg. Mayer betr. Gründung von Volksvereinen wurde angenommen. R.-Abg. Payer hielt eine Rede über die politische Lage.

— 8. Jan. Gestern Abend 10 $\frac{1}{2}$ Uhr hat der 21 Jahre alte Julius B., Weinreisender von Heilbronn mit einem scharf geladenen Revolver auf den Restaurateur Köber im Königsbau, Besitzer der württ. Normalbetttomanufaktur, einen Schuß abgefeuert und denselben auf der Brust leicht verletzt. Die Kugel prallte an einem harten Gegenstand ab und verursachte lediglich eine kleine Fleischwunde. Der Thäter wurde sofort in Haft genommen. Derselbe hat zuvor in der betr. Restauration gezecht und daselbst der Kellnerin einen Schirm in Verwahrung gegeben und wegen dieses Schirmes ist es zwischen dem Thäter und dem Restaurateur zu Differenzen gekommen, welche ersterer als Motiv seiner That vorschützt.

Freudenstadt, 5. Jan. Der den Bezirk Freudenstadt umfassende Zweigverein des württ. Schwarzwaldvereins hat sich gestern hier gebildet. Die zahlreiche Versammlung bekundete ein reges Interesse für den neuen Verein, welcher sich hauptsächlich die Hebung des Fremdenverkehrs im württ. Schwarzwald durch Aufschließung landschaftlich hervorragender Punkte und entsprechende Anlagen zum Ziel gesetzt hat; insbesondere ist es auch der Bezirk Freudenstadt, welcher ein reiches Feld der Thätigkeit auf diesem Gebiete bildet. Es wurde ein Ausschuss von 11 Mitgl. gewählt, wovon 6 der Oberamtsstadt und 5 dem Bezirke angehören. Der Ausschuss besteht aus Stadtschultheiß Hartranst als Vorstand, Oberamtmann Bames, Hochbauinspektor Eulenfein, Baurat Knoll, Apotheker Haug, Oberamtspfleger Wünsch, Gutsbesitzer Adrion von Dedenwald, Fabrikant Böhlinger von Buhlbad, Gutsbesitzer Karl Frey von Schwarzenberg, Oberförster Herdegen aus Oberthal, Oberförster Meier von Baiersbronn.

Wiedlingen, 6. Jan. Ingenieur Kröber in Stuttgart hat ein neues System der Wasserhebung aus kleinen Quellen und zwar durch Benützung ihrer eigenen Triebkraft ausgebildet und seit einigen Jahren mit Erfolg zu Wasserversorgungs-Zwecken

ausgeführt. Auch unsere Stadt wird mit anderen Orten in diesem Jahre eine solche Anlage mit Kröber'scher Wassersäulenmaschine erhalten.

Rundschau.

Pforzheim, 7. Jan. Gestern Abend hielt Herr Professor Dr. Kugler aus Tübingen im kaufmännischen Verein einen Vortrag über „Berlin am 18. März 1848“. Nach einem Rückblick auf die jenen Tagen vorausgegangenen politischen Bewegungen in Deutschland und speziell in Preußen verbreitete sich der Redner ausführlich über die Ereignisse des Frühjahrs 1848 und den blutigen Zusammenstoß des Volkes und Militärs in Berlin, dessen nähere Ursache an einem bellagenswerten Mißverständnis gelegen habe. — Am Sonntag beging die hiesige von dem Jahre 1501, der Zeit des sog. schwarzen Todes, datirende „Singer-Gesellschaft“ wieder ihren Jahrestag durch eine sinnige Feier und Verabreichung von Liebesgaben an Bedürftige.

Baden, 5. Jan. Unsere Winterfaison hat sich recht gut angelassen und wir zählen hier der überwinterten Fremden viele; in den gewöhnlichen Abendkonzerten zeigt sich das aber weniger, wohl indessen in den größeren Abonnementskonzerten und den sogenannten Komponistenabenden und den Kammermusikabenden. Das Kurkomitee, sowie der gemeinnützige Verein geben sich alle Mühe, den Wintergästen Unterhaltungen zu bieten; letzterer hat auf Dienstag den 6. Jan., bei günstiger Witterung, ein Eisfest in Aussicht genommen, wobei des Nachmittags eine Militärmusik spielen wird und am Abend eine festliche Beleuchtung des ganzen Eisweihers mit bunten Ballons, Lampions und bengalischer Feuer stattfinden wird. Es wäre zu wünschen, daß der Himmel seinen Strich durch die Rechnung mache, denn der milde Winter ist bisher dem Eisport nicht günstig gewesen.

Konstanz, 5. Januar. Der Gangfischfang, welcher Ende Oktober beginnt und fortbetrieben wird bis strenge Kälte eintritt, ist dieses Jahr ein sehr ergiebiger. Fischer in Gottlieben haben schon 7—12 000 Stück gefangen. Die Fischer Blattner und Läubli in Ermatingen sollen sogar mindestens schon 80 000 Stück gefangen haben. Für 100 grüne Gangfische werden 10, 12 und 15 Franken bezahlt, so daß der Fischfang ein sehr lohnendes Geschäft ist, wenn man in Berücksichtigung zieht, daß nebenbei noch andere Fische wie Hechte, Forellen, Barben u. gefangen werden.

Heidelberg, 4. Jan. Eine Dame, welche heute Mittag 12 Uhr mit der Bahn dahier ankam und ihr Gepäck auf dem Gepädbureau abgegeben hatte, fuhr mit einer Droschke nach dem Schloß und zurück; als sie wieder am Bahnhofe ausgestiegen war, konnte sie kein Wort mehr sprechen und blieb starr stehen; sie mußte deshalb in das akad. Krankenhaus gebracht werden, wo sie sofort Aufnahme fand. Wie sich dortselbst herausstellte, wurde die Dame, die von Amerika gekommen war und nach Böblingen (Württemberg) reisen wollte, von einem Starrkrampf befallen, dürfte aber in den nächsten Tagen wieder entlassen werden.

München, 5. Jan. Heute Früh wollte ein Briefträger trotz dem bestehenden Verbote das Bahnhofsgelände im hiesigen Centralbahnhofe überschreiten, wurde aber von einem einfahrenden Zuge überfahren und getödtet.

— In **Julda** wurde am Weihnachtsfeste in einer zwischen Civilisten und Militär entstandenen Schlägerei ein Husar Joseph Uebelacker aus Amendorf totgeschlagen, und am Abend des Neujahrsfestes ein Artillerist, Heinrich Pittsch, aus Cassel gebürtig, von zwei hiesigen Civilpersonen überfallen und ermordet. Man nimmt an, daß Eifersucht bei beiden Verbrechen im Spiele ist

und daß die Ermordung des Artilleristen mit dem am Weihnachtsfeste erfolgten Totschlag im Zusammenhange steht. Als der That dringend verdächtig wurden zwei dort bedienstete Burschen, Joseph Walter von Hattenhof und Wilhelm Hartung aus Dipperz, verhaftet.

— Der Verlagsbuchhändler Georg Reimer in Berlin ist daselbst im Alter von 80 Jahren gestorben. Es war der zweite Sohn des Begründers der Berliner Realschulbuchhandlung, der sowohl als Verleger, als auch als warmherziger Patriot in der „Franzosenzeit“ gleich Hervorragendes leistete, und dessen Haus der Verkehrsmittelpunkt von Männern wie Fichte, Arndt, Schleiermacher, Niebuhr und Peter Cornelius war.

— A. B. Wilson, der Erfinder der Wheeler & Wilson-Nähmaschine, ist ins Irrenhaus in Hartford gebracht worden. Schwere Kämpfe mit Reid und Mißgunst haben ihn, wie schon manchen Erfinder, so weit gebracht.

Wien, 6. Jan. Der Präsident des obersten Rechnungshofes, Fürst Adolf Auersperg, ist auf seiner Besitzung Goldegg in Folge eines Herzschlages plötzlich gestorben.

Paris, 6. Jan. Eine Depesche Briere's bestätigt den gemeldeten Sieg Negrier's. Den Abendblättern zufolge legte Lortal dem Ministerrate den Plan der Organisation des Expeditionskorps für Tonkin vor, wonach in nächster Woche 6000 Mann Verstärkungen von Algier abgehen sollen; eine zweite Sendung von 6000 Mann soll im Februar abgehen, um die Operationen vor dem Eintritt der Regenzeit zu beendigen. Negrier hofft bei der Verfolgung der Chinesen Langson Ende der Woche zu erreichen.

— 7. Jan. Die République française bringt einen heftigen Artikel gegen die Orleansprinzen, die heimlich gegen die Republik agitirten. Das Blatt erinnert an den neuen Verfassungsartikel, wonach die Regierungsform nicht bekämpft werden darf und droht den Prinzen mit Ausweisung.

— 8. Januar. Die Gebrüder Ballerich, von denen der eine Polizeikommissar und der andere Polizeioffizier ist und deren Mutter kürzlich ermordet wurde, drangen um 11 Uhr in das Geschäftslokal des ultra-radikalen Journals „Cri du peuple“, von welchem sie heftig angegriffen waren, gewaltfam ein und verwundeten den Redakteur durch einen Degenstich, worauf dieser den einen der Brüder, Norbert Ballerich, mit einem Revolver leicht verwundete. Die anderen Redakteure stürzten sich auf die Brüder und entwaffneten sie.

Rom, 4. Jan. Die italienische Militär-Zeitung „Esercito“ meldet aus Spezia, es sei dort eiliger Befehl eingetroffen, eine Kompanie Landestruppen in Feldausrüstung zu sofortiger Einschiffung bereitzuhalten. Ferner gilt als bevorstehend die Absendung einer Flottendivision nach dem roten Meere unter dem Befehl des Contre-Admirals Racchini an Bord der Panzerfregatte „San Martino“. Laut dem „Piccolo“ erfüllt Herzog Thomas von Genua in London eine wichtige kolonialpolitische Mission.

— An zwei Orten in **Italien**, in Borgovercelli und Gaeta, ist die Cholera wieder ausgebrochen.

London, 3. Januar. Wie aus Bradford gemeldet wird, soll die Wollspinner-Firma Walter Townend und Company fallirt haben. Die Passiva werden auf 70 000 Pfund Sterling geschätzt.

— Die englische Canalflotte hat Befehl erhalten, sich zum sofortigen Auslaufen bereit zu halten. Wohin?

— Times in London, die größte Zeitung Englands, ist am 1. Januar d. J. 100 Jahre alt geworden.

New-York, 6. Januar. Die Kriegsschiffe Lancaster und Kearfarge erhielten Befehl, zum Schutz der amerikanischen Interessen an der westafrikanischen Küste zu kreuzen. Jrgend welche besondere Bedeutung wird dieser Maßregel nicht beigelegt.

Unterhaltendes.

Auf krummen Wegen.

(Aus dem Eisenbahnleben.)

(Fortsetzung.)

Als ich eines Morgens früh das Expeditionslokal betrat, fand ich den Controleur Adler aus M. im Beisein des Expedienten damit beschäftigt, eine unvermutete Rassenrevision vorzunehmen. Die Revision dehnte sich bis zum Abend aus und nach Beendigung derselben benutzten die Herren die Pause bis zum Eintreffen des nächsten Schnellzuges, welcher den Controleur wieder nach M. zurückführen sollte, zu einem vertraulichen Gespräch, während ich im Nebenzimmer mit Kartirungsarbeiten beschäftigt war. Die Verbindungsthür war nur angelehnt, ich konnte daher jedes einigermaßen laut gesprochene Wort verstehen. Die Unterhaltung hatte sich anfänglich um gleichgültige Dinge gedreht, jetzt schien ein

interessanter Stoff abgehandelt zu werden, denn das Gespräch wurde erregter. — Wir haben ja alle möglichen Versuche bereits gemacht, hörte ich den Controleur Adler vernehmlich sagen. Nur auf zwei bekannten Wegen ist eine Fälschung möglich, entweder es werden falsche, nachgemachte Billete eingeschmuggelt, oder es fahren Personen ohne Billete; keines von beiden ist meines Wissens geschehen, denn ich habe bei den täglichen Revisionen der Züge einen derartigen Fall noch nicht feststellen können. Aus verschiedenen Anzeichen muß aber mit Bestimmtheit geschlossen werden, daß ein Betrug dennoch stattfindet. Dieser muß also auf einem dritten bisher noch unbekanntem Wege verübt werden, und das ist es eben, worüber ich beinahe in Verzweiflung gerate; all' mein Mühen ist vergebens und kein einziges der sonst immer erprobten Mittel will verfangen. Die Organisation dieser Fälscher muß eine feste, ihr Führer ein abgefeimter vorsichtiger Mensch sein.

Aber haben Sie denn gar keinen bestimmten Verdacht? warf der Expedient ein. — Verdacht? nur zu viel Verdacht habe ich; verdächtig sind sie Alle, vom Oberschaffner an bis zum Bremser, aber was nützt mich das ohne Beweise? kann ich denn gegen einen alten bisher unbescholtenen und im Dienste ergrauten Beamten mit Aussicht auf auch nur den geringsten Erfolg vorgehen ohne die vermünschten Beweise? Ja daran scheitert Alles, an der Beschaffung der Beweise. Wir wissen noch nicht einmal wo, wie und in welcher Höhe wir betrogen werden und nur ein glücklicher Zufall ist, wie es scheint, im Stande, dieses fein gesponnene Netz von Betrügereien aufzudecken. — Hier wurde die Unterhaltung durch den heranbrausenden Schnellzug abgebrochen. — Mit Spannung hatte ich zugehört. So war es also kein leeres Geschwätz, jenes dunkle Gerücht, welches von Ohr zu Ohr huschte und von dem Niemand wußte, woher es kam und was daran sei, und dem ich nie hatte Glauben schenken wollen. Sollte die Wahrheit wirklich nicht zu ermitteln sein? Ein Gedanke schwirrte mir durch den Kopf, richtig, das mußte es sein; ich hatte meinen Plan gemacht.

Am andern Morgen ließ ich mich beurlauben und fuhr direkt nach M., wo ich mich dem Direktor Wolf vorstellte. „Also Schaffner wollen Sie auf einmal werden?“ frug er, nachdem ich meinen Wunsch vorgetragen hatte, mich ungläubig ansehend, Schaffner? Das ist doch wohl nicht Ihr Ernst? Ein Mann von Ihrem Bildungsgrade — à propos —, waren Sie nicht früher bei der Post? Ich nickte bejahend. Nun also, ein solcher Mann kann doch unmöglich besonderes Verlangen nach einer derartigen Stellung haben, gar nicht zu reden von dem unruhigen bewegten Leben und der damit verbundenen steten Gefahr. Oder haben Sie, fuhr er mich scharf fixirend fort, ein besonderes Interesse, gerade diesen Dienstzweig zu wählen? — Ich war im Zweifel sollte ich die Wahrheit sagen, oder nicht. — War ich offen, so konnte meine Offenheit möglicher Weise ausgebeutet werden, erfand ich aber eine Ausflucht, eine Lüge, so war gleich von vorn herein der Schein gegen mich, außerdem mußte mir daran liegen, Bundesgenossen für mein Vorhaben zu erwerben; ich entschied mich also für das Erstere. — Herr Direktor, entgegnete ich, ich werde offen sein und möchte nur bitten, meine Offenheit mit Vertrauen zu lohnen. Fragend blickte ich ihn an; ermutigend nickte er mir zu. Es ist keineswegs eine besondere Vorliebe, weswegen ich in den Fahr-dienst übertreten möchte, andere gewichtigere Gründe haben diesen Entschluß in mir reifen lassen. In Beamtenkreisen erhält sich bereits längere Zeit ein dunkles Gerücht, welches das Schaffnerpersonal des Betruges und der Unterschlagung bezüchtigt; woher dieses Gerücht kommt und ob es begründet ist, das weiß ich natürlich nicht, aber gestern Abend war ich zufälliger Weise Zeuge eines Gespräches, woraus ich entnehmen mußte, daß dasselbe bis in berufene Kreise gedrungen und dort Gegenstand einer Untersuchung gewesen ist; leider scheint dieselbe ohne Erfolg geblieben zu sein. Ich habe einen Plan ausgedacht, diesen Betrügereien auf den Grund zu kommen und eben deshalb möchte ich Sie, Herr Direktor bitten, mir eine Schaffnerstelle zu übertragen. Wenn es überhaupt Jemanden möglich, so werde ich hinter das Geheimnis kommen, und ich möchte nur noch den Wunsch aussprechen, daß mir die Direktion zur Ausführung meines Vorhabens die nötige Unterstützung angedeihen lassen möchte.

Mit gespannter Aufmerksamkeit hatte Direktor Wolf zugehört. Nun, rief er aus. Sie scheinen ja außerordentlich gut unterrichtet zu sein. Aber, fuhr er in ernsterem Tone fort, wissen Sie auch, welch' schwere Beschuldigung Sie, ein doch nur erst einige Jahre im Dienste befindlicher junger Mann, gegen alte bewährte Beamte erheben? Doch wollen wir die Angelegenheit, setzte er freundlicher werdend hinzu, im Schoße der Direktion einer reiflichen Erwägung unterziehen, und sollte Ihr Vorhaben Billigung finden, so seien Sie unserer Unterstützung und unserer Dankbarkeit sicher. Was hier gesprochen worden ist, bleibt selbstverständ-

ich unter uns; und nun gehen Sie mit Gott, junger Mann, ich werde das Nötige sofort veranlassen; wir wollen hoffen, daß Alles zu einem guten Ende geführt wird. (Fortsetzung folgt.)

Verchiedenes.

— Kladderadatsch ist so kühn, die öffentliche Bemerkung zu machen: „In den aller entferntesten Gegenden wird die deutsche Flagge aufgehißt, zuerst in Westafrika und jetzt sogar in der Südsee. Nun wäre es aber die allerhöchste Zeit, auch einmal im deutschen Reichstage die deutsche Flagge aufzuhissen.“

— Für die deutsche Turnerei ist das Jahr 1885 ein Jubiläumsjahr. Jung, wie ihr Aufschwung ist, handelt es sich allerdings meist um 25jährige Jubiläen. Vorauf geht jedoch der 100jährige Geburtstag Friedrich Friesens. 1785 war es ferner, daß Gutsmuths, der Ahnherr aller Turner, nach Schnepfenthal kam. Auf dem deutschen Turnfest in Dresden werden die Turnveteranen Dr. Goetz und Georgi ihr Turnfest-Jubiläum begehen. 1860 erschienen die einschneidenden Neu-Berordnungen über das Turnwesen in Preußen und gleichzeitig wurde das Turnen in den Volksschulen obligatorisch. In demselben Jahre wurde an der Kgl. Central-Turnanstalt der erste Civillehrer (Prof. Dr. Euler) angestellt. Seit 1860 ist Professor Dr. Voigt Vorsitzender der Berliner Turngemeinde. Im Jahre 1860 endlich wurden die beiden ersten akademischen Turnvereine, davon der eine in Berlin, gegründet. Das Jahr 1860 war eben ein Jahr des turnerischen Aufschwungs.

— Ist Luftschiffahrt ein Gewerbebetrieb im Umherziehen? Nachdem diese Frage kürzlich dem Leipziger Schöffengericht vorgelegen hat, werden, wie wir hören, demnächst noch folgende weitere der richterlichen Entscheidung unterbreitet werden: Ist Heiraten ein Hazardspiel und als solches straffällig?

— Ist ein Diplomat, der die Ansprüche eines Staates auf Gebietsverweiterung zurückweist, ein Landstreicher? — Sind die bei Manövern in Erscheinung tretenden Wanderlager abgabenfrei? — Muß Jemand, der sich selbst ein Armutszugniß ausstellt, seinen Unterstützungswohnsitz nachweisen? — Ist es eine Steuerkonvention, wenn der schuldige Zoll der Dankbarkeit nicht entrichtet wird?

Wie das Volk spricht.

Da haben wirs! sagte das Reich — da hatte es sein Defizit. Meinethalben! sagte der Pfennig — da schlug man als kleinste Reichsmünze den halben Pfennig vor.

Das ist die Zeit der Einkehr! sagte der Handwerker — da ging er an den Feiertagen in's Wirthshaus.

Mit dem, was d'rum und d'ran baumelt! sagte der Hausherr — da überschlug er die Kosten des Weihnachtsbaums.

Mir nichts, Dir nichts! sagte der Spekulant — da verlor er das anvertraute Geld.

Was purzeln soll, das purzelt doch! sagte der Hauswirt — da ließ er die Treppen unerleuchtet.

Darauf weiß ich zu laufen! sagte der Schulknabe — da benutzte er den Straßendamm als Schlidderbahn.

Das Wintermärchen! sagte der Pelzhändler — da wollte er an den Eintritt wirklichen Frostwetters nicht glauben.

Neueste Nachrichten.

Paris, 8. Jan. Der Prozeß Clovis Hugues begann heute vor dem Schwurgericht. Der Zuschauerraum war überfüllt. Frau Hugues gibt zu, den Verleumder mit Vorbedacht getötet und sich mit dem Entschlusse schon seit dem 20. Mai getragen zu haben. Das Verhör ergibt nur bereits Bekanntes.

— 9. Jan. Frau Hugues wurde um 2 Uhr heute Nacht unter stürmischem Beifall freigesprochen.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung,

Betr. die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Einschreibung in die Stammrolle.

- I. Bezüglich der Anmeldung zur Stammrolle schreibt der § 23 der Ersatzordnung folgendes vor:
 1. Alle Militärpflichtigen haben sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar zur Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle anzumelden.
 2. Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. Hat er keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes d. h. desjenigen Ortes, an welchem sein oder sofern er nicht selbstständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet.
 3. Wer innerhalb des Reichsgebiets weder einen dauernden Aufenthalt, noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle, und wenn der Geburtsort im Ausland liegt, in demjenigen Ort, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.
 4. Bei der Anmeldung ist das Geburtszeugniß vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht am Geburtsort selbst erfolgt.
 5. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach No. 2 zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Prot- oder Fabrikherrn die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.
 6. Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vorstehend vorgeschriebenen Weise seitens der Militärpflichtigen solange alljährlich zu wiederholen, bis eine endgiltige Entscheidung über die Dienstpflicht durch die Ersatzbehörden erfolgt ist. Bei Wiederholung der Anmeldung ist der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene Lösungsschein vorzulegen. Außerdem sind etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, Standes etc.) dabei anzuzeigen.
 7. Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt werden.
 8. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem andern Aushebungs- oder Musterungsbezirke verlegen, haben dies behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgang der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.
 9. Versäumnis der Meldefrist entbindet nicht von der Meldepflicht.
 10. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis 30 M. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

II. Anzumelden haben sich hiernach ebensowohl von Württembergern als von Angehörigen anderer Staaten:

1. Alle im Jahre 1865 geborenen jungen Männer.
2. Alle diejenigen Militärpflichtigen der Altersklassen 1863 und 1864, welche weder ausgehoben noch vom Dienst ausgeschlossen oder ausgemustert, noch den Ersatzreserven überwiesen worden sind, wobei es keinen Unterschied begründet, ob dieselben früher am gleichen oder an einem andern Ort gestellungspflichtig waren.
3. Alle diejenigen Militärpflichtigen früherer Altersklassen, welche aus irgend einem Grund, wie Krankheit, Abwesenheit, Strafhaft, kürzlich erfolgte Einwanderung, an der Aushebung noch nicht oder noch nicht insoweit Teil genommen haben, daß über ihre Militärpflicht definitiv entschieden werden konnte.

Die zum einjährig freiwilligen Dienst Berechtigten haben sich beim Eintritt in das militärpflichtige Alter, sofern sie nicht vorher bereits zum aktiven Dienst eingetreten sind, bei der Ersatzkommission ihres Gestellungsorts schriftlich oder mündlich zu melden und unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen.

Wildbad, den 8. Januar 1885.

Stadtschultheißenamt.

Bäuer.

14. Januar 1885

1865
1866



Brennholz-Lieferung.



Die Lieferung von
950 Nm. Buchenholz
7900 Nm. Kadelholz-Scheiter

für den Eisenbahndienst wird partienweise im Submissionsweg vergeben.

Das Holz ist auf württ. Eisenbahnstationen zu liefern, deren Auswahl den Affordsliebhabern freigestellt ist, jedoch mit der Bestimmung, daß das Lieferungsquantum für eine Station nicht unter 400 Raummeter betragen darf.

Die Lieferungsbedingungen sind bei der unterzeichneten Stelle zu erfragen. Offerte mit Angabe des Lieferungsquantums und der Eisenbahnstation, auf welche das Holz geliefert werden will, sind bis zum 20. Januar 1885 hier einzureichen. Die Submittenten bleiben an ihr Angebot bis zum 31. Januar 1885 gebunden.
Eßlingen, den 30. Dezember 1884.

Hauptmagazinsverwaltung der württ. Staatsbahn:
Ober-Inspektor Kurz.

Turnerbund Wildbad.

Montag den 12. Januar 1885, Abends 7 1/2 Uhr

Schlittschuhschlitt mit brillanter Beleuchtung
auf dem Eissee bei unserer Turnhalle

Mitglieder und Nichtmitglieder sind freundlichst eingeladen.

Der Turnrat.

Wildbad.

Gasthaus z. alten Linde.

Morgen Sonntag von Nachmittags 4 Uhr an



Münchener Spaten-Bräu

vom Fass, wozu ergebenst einladet

Karl Fohmann.

Alb. Partik,



Zahnarzt Werner's
Nachfolger,

ist Montag den 12. Jan. im Hôtel Frey in Wildbad zu sprechen;
an den übrigen Tagen in Pforzheim, Louisen-Strasse Nr. 20.

Ulmer MünsterbauLOSE

à 3 Mark, Ziehung am 23., 24. und 25. Februar 1885

sind zu haben bei

Chr. Wildbrett.

Wildbad.

Ein jähriges

Mind

hat zu verkaufen

Karl Bozenhardt jr., Maurer.

Schwann.

Pferde-Verkauf.

Zwei zu jedem Zug taugliche Pferde, eines 6, das andere 8 Jahre alt, sowie einen zweispännigen Leiterwagen und sämtliches Fuhrgeschirr verkauft

Fr. König.

Schwarzen Thee

empfiehlt in sehr preiswürdigen guten Qualitäten

Fr. Keim.

Witze und Anekdoten

3. Todlachen. Neue, reichhaltige Anekdoten-Sammlung. Zur Unterhaltung für lachlustige Leute. Sechszehn Hefte. Preis für alle 16 Hefte 80 Pf., gegen 90 Pf. in Briefmarken. Franko-Zusendung von der Körner'schen Buchhandlung in Erfurt.

Hamburg - Havre - Amerika.

Nach New-York von
Hamburg Mittwochs u. Sonntags,
von Havre Dienstags



mit Post-Dampfschiffen der
Hamburg - Amerikanischen
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
Nr. 1096 Auskunft- und Ueberfahrts-Verträge bei:
Carl Schobert u. Gg. Geiger in Wildbad.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 14. Januar d. J.,
morgens 11 1/2 Uhr

werden auf hiesigem Rathause aus den Stadtwaldungen Sommersberg Abt. 16, Wolfsschlucht, an der Linie Abt. 5 beim Lammwirt und Scheidholz in den Distrikten Leonhardswald, Sommersberg und an der Linie im Aufstreich verkauft:

3 St. Buchen mit 220 Fm.
1460 „ tann. Stammholz mit 1227 F.

Wildbad.

In Calmbach hat Unterzeichneter

zwei Logis

nebst Baum- und Grasgarten auf Lichtmeh oder Georgi zu vermieten und ist zu weiterer Auskunft gerne bereit

Chr. Krauß, Maurerstr.

Stelle-Gesuch.

Ein Mädchen aus guter Familie, welches im Weißnähen und Kleidermachen bewandert ist, sucht für kommende Saison Stelle als Zimmermädchen oder Weißzeug-Verwalterin.

Nähere Auskunft erteilt die Redaktion des Bl.

Höfen.

Eine hochtrachtige Kuh

hat zu verkaufen

Chr. Wih. Großmann, Säger.

Nur der Pain-Expeller mit „Auler“ ist echt und dasjenige Präparat, durch welches die bekannten überraschenden Heilungen von Gicht und Rheumatismus erzielt wurden. Preis 1 Mark die Flasche. Vorrätig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: Dr. G. Steemann, Nürnberg.

Linzen, Bohnen, grüne und gelbe Erbsen

in gutkochender neuer Ware empfiehlt

Fr. Keim.

In der Chr. Wildbrett'schen Buchdruckerei sind zu haben:

Kalender für 1885

Mustr. Fam.-Kalender	à 50 ^{sch}
Schwaben-	à 25 ^{sch}
Feuerwehr	à 25 ^{sch}
Landes-	à 20 ^{sch}
Lahrer Hinkender Bote	à 30 ^{sch}
Stuttg. Bilder-Kalender	à 20 ^{sch}
Müllings Volkskalender (Süßkind)	20 ^{sch}
Volksbote	à 20 ^{sch}
Becker vom Rhein	à 30 ^{sch}

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.